

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **16 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Grogg



Zum 1. August

Wehret den Anfängen!

ZUNDSTOFF

*Die Welt, die heut sich präsentiert,
Ist voll von bösen Stoffen,
Und wenn der Topf mal explodiert,
Dann adieu, schönes Hoffen!*

*„Zum Frieden ist's ein kleiner Schritt“,
So rief mal ein Franzose.
Und heute riecht nach Dynamit
Schon längst die ganze Chose!*

*Es brenzelt gar verflixt um Prag
An jedem neuen Morgen,
Und Benesch kriegt den ganzen Tag
Schier nimmer weg die Sorgen.*

*In Spanien wiegt die Sache schwer,
Ward Zündstoff Alltagsware.
Das Ausland, welches Geld gab her,
Führ' gern sich in die Haare.*

*Und was in China jetzt geschieht,
Ist kaum noch zu ermessen,
Ein jeder, der dort Drähte zieht,
Möcht' sich Profit erpressen.*

*Kurzum, so heimelig ist's nicht.
Wem wär' es ums Frohlocken?
Viel lieber wollten wir im Licht
Als auf — Vulkanen hocken!*

Irisché

MEIN LUSTIGES ERLEBNIS

Mein lustiges Erlebnis? ... Ja, das ist baldier gefragt als gesagt. Das Traurige geht einem tiefer und ist haltbarer als das Lustige. Natürlich und gottlob habe ich auch viel Lustiges, ja etwa in jungen Tagen auch Ueberlustiges erlebt. Nicht wahr, nach dem, was einem das Herz am frohesten machte, ist ja hier nicht die Nachfrage, sondern einfach nach einem lustigen Erlebnis. Gut. Von vielen lustigen Vorkommnissen wüsste ich kaum zu sagen, welches das lustigste war, aber immerhin, einen Lachkrampf erlebte ich doch nur einmal.

Also machen wir's kurz. Eines Nachmittags, ich war noch gar jung, fuhr ich mit der Bahn von Einsiedeln nach Biberbrücke. Dort hatte ich nach Rapperswil umzusteigen. Ich stieg also um, kam aber zu meiner Ueberraschung wieder in meine traute Waldstatt Einsiedeln zurück. Besonders schlaue hatte ich mich da ja wohl nicht benommen. Item. Ich ging nun vom Bahnhof weg, gegen den Horgenberg, um nach Biberbrücke zurück zu marschieren. Bei der Wirtschaft z. Falken, vor dem Dorfe Einsiedeln, machte ich einen Halt, zwecks Einnahme eines wadenstählenden Schöpplins. In der freundlichen Herberge vertaten sich um den Tisch in ruhigem Behagen, ihre Pfeifen rauchend, eine Runde Bürger der Waldstatt, die ihren allmontäglichen Hock hier abzuhalten pflegten. Einer unter ihnen erzählte eben, wie die heutige Jugend immer meisterloser werde, ja, wie sie sogar das Alter wenig mehr respektiere und wie die alten Leute schon froh sein müssen, wenn ihnen die Schülerbuben die Zeit noch abnahmen, wie die Alten so-

wieso immer ungerner gelitten seien und es einem anfangs vorkomme, je älter die Leute werden, desto unwerter würden sie.

Und siehe, da fand ich's für gegeben, meinen jungen, vorlauten Schnabel in dieses ernste Gespräch zu hängen. Wie nun der ehrsame Bürgersmann schwieg und seine schwanenhälsige Pfeife ausklopfte, sagte ich: „Ja, aber in Afrika, sage ich euch, macht man mit den alten Leuten noch viel weniger Umstände. Ich habe es in einem Buche gelesen. Nämlich, müsst ihr wissen, in Afrika drin schlägt man die Alten, sobald sie müssig herumhocken und überflüssig sind, einfach tot und Schluss.“

Kaum aber war das Wort dem Mund entflohen, hätte ich's, wie seinerzeit die Mörder des Ibiqus, gern im Busen bewahrt, denn mit grosser Verwunderung sah ich, dass alle die braven Bürger um den Tisch mit einemmalle gar eigentümlich, wie benommen, in tiefstem Schweigen dasassen ganz so, als ob sie soeben selber eins hinter die Halsbinden bekommen hätten. Ihre Gesichter staunten höchst nachdenklich in den Tisch und schienen jeder zu vermeiden, den andern ansehen zu müssen. Kurzum, es sah ganz aus, als ob ich plötzlich in einem Kreis von Menschen sässe, über die ausserhalb und innerhalb eine totale Sonnenfinsternis gekommen wäre. Und da ging's mir jählings auf und ward mir spiegelklar und föhnheiter, dass ich ja in einer Runde eisgrauer bis schneeweisser Greise sass, und dass ich mein Sprüchlein vom Kurzschluss des Alters in Afrika gescheitert für mich behalten hätte.

Da beeilte ich mich, zu zahlen und

flugs war ich draussen. Erst wanderte ich in grosser Verlegenheit, ja Verwirrung, meinen Weg. Aber als ich nun dem Alpbach nach durchs Rabennest ging, stand auf einmal die Tafelrunde der Alten mit ihren unsagbar tragischkomischen Köpfen, die über den Tisch hin hingen, als ob sie alle unversehens wie schlagreife Kaninchen geknickt worden wären, vor mir. Da, oh herrschaftdonnerabeinander! das schoss die Lachsamer nur so aus mir heraus wie aus einer geborstenen Wasserleitung; mein brüllendes Auflachen erfüllte Berg und Tal. Das jauchzte nur so, ganze Ländler, ja Kirchweihen, musste ich lachen und ich konnte und konnte einfach nicht mehr aufhören. Die schwermütigen Nasen der Alten und ihre Augen, die in den Tisch glotzten wie gestochene Böcke, hatten mir richtig einen Lachkrampf verursacht. Ich lachte mich völlig aus Rand und Band und wer mir in der einsamen Talenge des Rabennestes begegnete, blieb hochüberrascht stehen, sah mir nach und mochte wohl denken: Potz Blitz, muss der ein lustiges Trompetlein im Schluck haben!

Auch als ich dann in der Bahn sass, hatte ich noch grosse Mühe, meine drängenden Gelächter hintanzuhalten, und meinem Gesicht den landesüblichen Trockenstempel aufzudrücken. Und selbst heute noch, wenn ich an jene Gesichter meiner ahnungslosen, lieben alten Mitbürger um den Tisch im „Falken“ denke, die schon längst, wohlbetret und beweint, hinüber sind, heitert's in mir noch irgendwie auf, wie der Widerschein jenes einstigen jugendlichen, allzujungendlichen Auflachens.

Heji

Der Blinddarm

Zeichnung von A. Bieber



Es isch e schöne-n-Abe gsi.
Der Hans und ds Greti sy düre
Wäudu z'düruf.

Aeng umschlinge.

Immer fysterer isch es worde.

Immer necher sy die zweu enandere
cho.

Uf ds Mal seit ds Greti:

«Los, Hansli, söll der einisch zeige,
wo mer der Tokter der Blinddarm
operiert het —?»

Der Hans isch fasch über-ne Wurzle
gflöge!

Schliesslech staglet er:

«Juju, wo de —??»

Ds Greti zeigt uf ne höchi, breiti
Tanne:

«Chum, lue dert, dä mächtig Boum.
Chum dert derhinder, de will ders de
zeige.»

Der Hansli stolperet nache.

Under däm höche, dicke Tanne-
boum seit du ds Greti:

«So, Hans, jitz muesch böumele. Lue,
stand uf d'Fuessspitze und —»

Und dermit tuet es mit eir Hand e
grosse Zweig uf d'Syte-n-use, zeigt mit
der andere Hand übere und verkün-
det:

«Lue, dert äne das grosse Huus mit
däm rote Dach: dert, erste Stock,
zwoits Fänster rächts, dert het mer
der Tokter der Blinddarm operiert.»

Fredu

Auch eine Belohnung

Mutter: „Kinder, am Sonntag gibt
es dann zum Mittagessen Fische —
und wenn ihr recht brav seid, dürft
ihr dem Vater auf den Buckel klopfen,
wenn er Gräte im Hals hat.“ Edi

Seit fünfundzwanzig Jahren bewährt sich

 **Citrovin**

im Schweizer Haushalt für jeden Salat
Das Vertrauensprodukt auch für Sie
1 Löffel Citrovin
in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

Zu gefährlich

Bei einem auf einer Promenade auf-
gestellten Fernrohr kommt ein Ehepaar vor-
über. Der Mann fragt den Verleiher: „Was
kann man da sehen?“

„Die Venus in ihrem vollen Glanze,“ er-
widerte dieser.

Sofort zieht die Frau ihren Mann am Arm
und sagt: „Da siehst du mir aber nicht hin-
durch.“

Aus Erfahrung

Der Lehrer fragte: „Wie nennt man solche
Leute, die sich freuen, wenn es andern
Menschen schlecht geht?“

„Pfandleiher!“ antwortete Hans.

Die ‚Schwarzen Schafe‘ verschwinden

Im berühmten amerikanischen Ge-
fängnis Sing-Sing bestand bekanntlich
seit einigen Jahren eine Fussball-
mannschaft. Und die Spiele der
„Schwarzen Schafe“, wie die Mann-
schaft genannt wurde, fanden stets
regen Zuspruch und es wurden auch
recht hohe Eintrittsgelder verlangt.

Nun ist diese Fussballmannschaft
aufgelöst worden. Der Gefängnis-
kommissär des Staates New York
Edward P. Mulrooney hat einen Ukas
erlassen, in dem er den „Schwarzen
Schafen“ jedes weitere Fussballspiel
verbietet. Er sei zwar kein Feind des
Sportes und der Erholung, erklärte
Mulrooney der Oeffentlichkeit, aber es
müsse doch bedacht werden, dass es
sich bei dieser Fussballmannschaft um
Zuchthäusler handle...

Mulrooney hat es offenbar sehr ge-
ärgert, dass die Amerikaner in immer
grösseren Scharen die Fussballspiele
aufsuchten, in denen die „Schwarzen
Schafe“ antraten. Gleichzeitig mit der
Auflösung der Fussballmannschaft hat
der Gefängniskommissär den Sing-
Sing-Theaterklub aufgelöst. Nun will
man beim Gouverneur des Staates
New York gegen die Massnahmen Mr.
Mulrooneys protestieren.

Die Bibliothek

Margot: „Von meinem Vater be-
komme ich jedesmal zum Geburtstag
ein schönes Buch!“

Hanni: „Da musst du ja schon
eine ziemlich umfangreiche Bücherei
haben!“

Fliegers Liebchen

„Heinz,“ schluchzte die junge Frau, „du
liebst mich nicht mehr!“

„Aber, Herzchen...“

„Doch, doch! Früher kamst du immer
im Sturzflug herunter, wenn du mich sahst,
und jetzt ziehst du Spiralen!“



Das schönste Vivarium der Schweiz mit einzig-
artigem Aquarium, herrliche Voliere, Freigehege.

Eintritte 50 Rappen, Kinder 20 Rappen. Jahres-
karten Fr. 10.—, Mitglieder des Tierpark-Vereins
Fr. 4.—.

Noch zu gebrauchen

Reifgerste ist Geschäftsmann.

Kürzlich hatte Reifgerste Termin in einer Beleidigungssache.

„Sie haben den Kläger ein Hornvieh genannt,“ sagt der Richter, „sind Sie bereit, das Wort zurückzunehmen?“

„O ja,“ meint da Reifgerste, „ich kann es schon noch anderweitig an den Mann bringen.“

Grammatik

Lehrer: Die Tätigkeitsform lautet also „Der Vater segnet seine fünf Töchter“. Wie heisst nun die Leideform?

Schüler: Der Vater ist mit fünf Töchtern gesegnet!

Verwunderung

Kuckel kommt aufs Fundbureau.

„Ist hier wohl ein Schirm abgegeben?“

„Ja,“ sagte der Beamte, „mehrere sogar!“

Staunt Kuckel: „Unmöglich! Ich habe doch nur einen verloren!“

Die Personalien

Der alte Amtsrichter einer kleinen Landstadt war mit einem reichlichen Mass trockenen Humors gesegnet, so dass er durch seine witzigen Randbemerkungen öfters streitende Gegner zur Versöhnung brachte. Eines Tages standen vor seinem Richtertisch zwei sehr aufgeregte Gegner in einer Beleidigungssache. Als er eben die Verhandlung eröffnen wollte, begann der eine sogleich zu schimpfen:

„Ich kann bezeugen, dass der Beklagte sich wie ein Rindvieh benommen hat!“

Worauf der Gegner loslegte:

„Das kann nur ein Schafskopf behaupten!“

Der alte Amtsrichter schnitt mit einer Handbewegung die weitere Auseinandersetzung ab und sagte:

„Da die Personalien der Parteien festgestellt sind, erkläre ich die Verhandlung für eröffnet!“

Bärtu

Amerika lacht

Ein Betrunkener sucht am Rand des Trottoirs etwas. Ein Polizist fragt ihn: „Was suchen Sie?“ — „Ich habe fünfzig Cents verloren.“ — „Wo haben Sie sie verloren?“ — „So etwa einen halben Häuserblock von hier.“ — „Und warum suchen Sie dann den halben Dollar hier?“ — „Oh,“ sagt der Betrunkene, „das Licht ist hier viel besser.“

R. Z.

Das Wichtigste

„Hat deine Schwester schon geheiratet?“

„Nein sie will noch warten!“

„Sie ist doch schon alt genug — worauf will sie denn noch warten?“

„Auf einen Mann!“

Ein Wort

Max seufzte: „Ach, Fräulein Emma, ein Wort von Ihren Lippen würde mich froh machen!“

Sagte Emma kühl: „Kaffer!“

Hotel-Restaurant National (MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Verenslokalitäten

Keppler's TEA ROOM Café Express

von Werdtpassage, neben Migros, Seite Neungasse, Tel. 24.884

Ein Ort, wo Sie sich heimelig fühlen werden. Abends geöffnet

Hotel z. Wilden Mann

Aarberggasse und Ryffligässli

Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.
Elegante Geschäftsräume, Bankettsäle,
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beaugard Fribourg-
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Börse, Bern

Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in
Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier



Wagenvermietung an Selbstfahrer
AUTOGARAGE BERNA
S. Urwyler, Effingerstrasse 41 d, Bern, Tel. 22.903

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7

(Parking, Telephon 22.486)

Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und
italienischer Kochkunst

L. STUMPF-LINDER



WAADTÄNDERHOF
BERN

Wir
treffen uns im
Waadtänder
-hof



Wer gut essen will,

der versuche es einmal im

Hotel Bahnhof Langnau

vis-à-vis vom Bahnhof. Neu renoviert. Tel. 3.
Fr. Bärtschi, Küchenchef. Grillspezialitäten.

Das Hotel Bristol

ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu ange-
messenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse
Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und
Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI

empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz



GRILL
NEUENGASSE 25

Die Atmosphäre
von Paris in Bern

Besuchen Sie
HOTEL-RESTAURANT

Gurten-Kulm

Berns schönster Ausflugsort.

Es empfiehlt sich, Frau M. Scheurer.

KURSAAL

Berns schönster Treff-

Täglich zwei Konzerte und Dancing
Boule-Spiel - Bar

Nach dem 3. Juli

Zur Annahme des Strafgesetzbuches

Zeichnung von Fred Bieri



Der Genfer Adler steigt vor Täubi —!

FERIEN-SCHÜTTELREIME

*Es sagt das kleine Hös'chen mir:
Da badet wohl ein Mös'chen hier.*

*Am Himmel zieht ein Adler Runden;
Herr Müller bleibt als Radler unden.*

*Im schönen Kurhaus Weissenstein
Erhält man nach dem Steissen Wein.*

*Am Fuss des Bergs Herr Isidor Weil stand
Und dachte erschreckt: „O wai, so ne Steilwand!“*

Ojeh

*(Weil er verlor beim Jass, o weh,
Macht nun in Versen was Ojeh! Der Setzer.)*

Mehr denken, weniger reden



Mehr denken, weniger reden.

S'wird sicher i mängem Rat
Nüd so vil gredt,
Wänn jede-n-e „Blauband“
Im Luutsprächer heit.

Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen
Fr. 1.-, 2.-, 3.50; Tabletten 50 Cts. und Fr. 3.-. In den Apotheken.

Echtes

Brennessel-Wasser

destilliert nach altem Rezept, zur Stärkung des Haarbodens, geg. Schuppen und Haarausfall. Mit Fett für trockenes Haar, ohne Fett für fettes Haar. In Flaschen zu Fr. 2.- und Fr. 3.-

J. Fässler, Coiffeur, Bern
Laupenstr. 2. Tel. 32.366



FÄRBEREI CHEM. REINIGUNGSANSTALT
Gerber-Schönthal
BERN
LANGASSE Tel. 21.597

Läden:
Ryffligässchen 3 Tel. 21.093
Freiestrasse 58 Tel. 21.597
Breitenrainplatz 37 Tel. 27.317
Neubrükstr. 51 Tel. 29.553

**Reinigt
Färbt
Plisliert**

GRAND CAFÉ RESTAURANT

Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier“



ist nahrhaft und gesund, nicht
kältend und sehr bekömmlich

Erhältlich in verschiedenem Aroma und
Packungen in vielen **Milchprodukten-
Geschäften**, einigen **Bäckereien** und
grösseren **Kiosk**.

Auskunft erteilt das **Hauptdepot Bern**
Laupenstrasse 18 Telephone 23.684

Wer wagt

gewinnt. Probieren Sie **SEVA ?**
Serie-Beteiligung mit Gratislos u. Serienkarte
nur noch kurze Zeit. Beteiligung schon ab Fr. 6.-.
Prospekt durch: Seva-Beteiligungsbureau
H. Schüpbach, Bern, Zwiebelngässchen 16.
Telephone 38.007. Postcheck III 11649

Radio



immer vorteilhafter!

Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der

Steiner A.-G. - Bern

Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Qualität

VELOS nur bei MOTOS

FRED SCHNEEBERGER, BERN
Laupenstrasse 5 - Telephone 25.079

HERREN

die viel reisen

lassen Haus und Familie bewachen durch die



Seilerstrasse 7
Telephone 21.116

Sicherheit - Schutz + GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern.** - Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

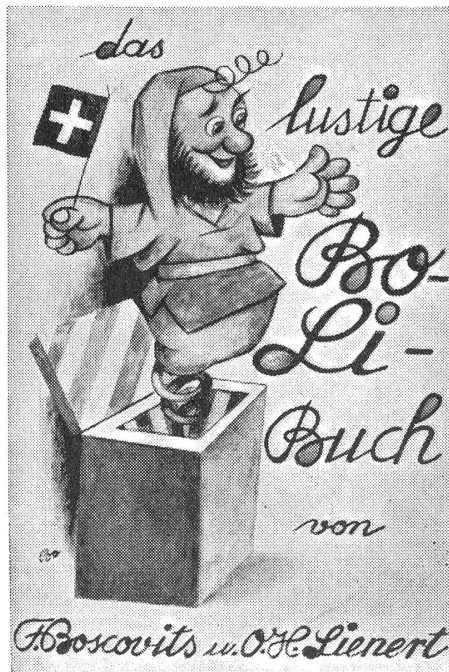
DAMEN

monatl. Verspätungen
Diskretion

Amrein, Chem. Laboratorium, Heiden, Tel. 204

NEU!

**Die unübertroffene, fröhliche
Wochenend- und Ferienlektüre!**



Echter Schweizerhumor
Witze
Kurzgeschichten
Humoristische Bilder

nur Fr. 3.90

in allen Buchhandlungen erhältlich oder bei der

Verbandsdruckerei A.-G. Bern
LAUPENSTRASSE 7a

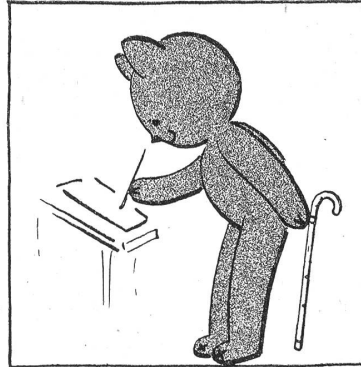
Teddy=Bärs Abenteuer

Teddy als Nationalrat Kategorie B

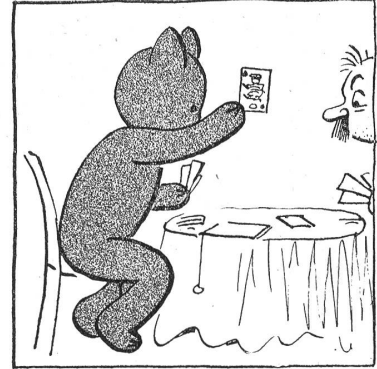
Zeichnungen von Fred Bieri



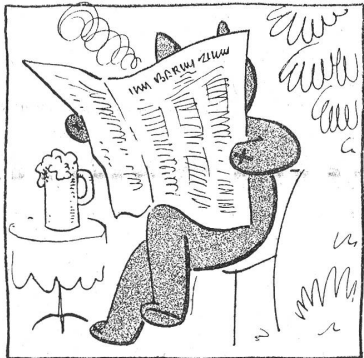
1. Der Muster-Nationalrat A
Ist pünktlich zu der Sitzung da;
Er hört schön zu und stimmt am Schluß
Und geht hinaus nur, wenn er muß.



2. Der-Nationalrat B dagegen
Erscheint nur schnell des Taggelds wegen;
Er schreibt sich ein und pfüt sich dann
Ins „Deli“ oder „Wilden Mann“.



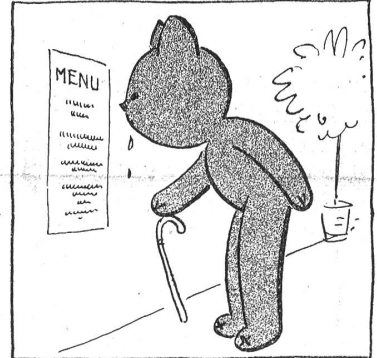
3. Dort sagt er, ohne lange z'warte:
„Sie Frölläin, Sie händ gwüß au Charte?“
Und alsbald sieht man ihn dem schönen
Urschweizer Nationalsport frönen.



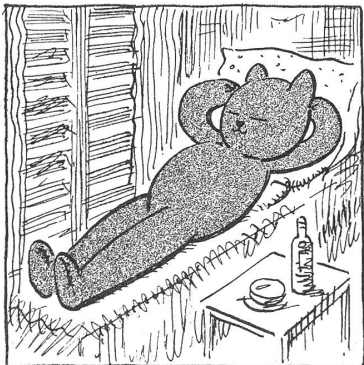
4. Wenn so des Geistes Drang gestillt
Und man mit Wein ihn nachgefüllt,
Wird in der Zeitung nachgelesen,
Was im Ratsaal los gewesen.



5. Herr Nationalrat Teddy=Bär
Läuft in den Läden dann umher
Und führt dort die Befehle aus,
Die ihm die Gattin gab zu Haus.



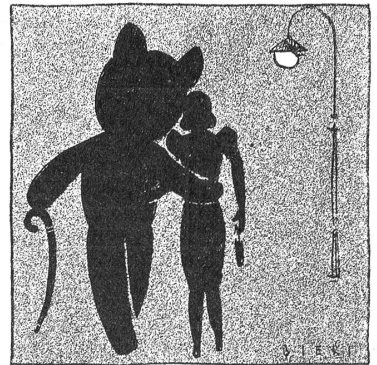
6. Hauptfrage aber ist indessen:
„Wo will ich heut zu Mittag essen?“
Ein Menu=Tournee bei den Beizen
Wird angenehm den Hunger reizen.



7. Ein Kaffee=Jäschchen zur Erbauung —
Ein Mittags=Schläfchen zur Verdauung —
Und schön erfrischt ist man bereit
Zur weitem Tages=Schwerarbeit!



8. Im Ratsaal geht's wohl heut nicht hitzig;
Auch ist der Tag so schwül und schwizig —
Im Kino wär es nicht so heiß — —
Auch trifft man dort —, na ja, wer weiß!



9. Und wirklich, ein paar Stunden später
Sieht man den edlen Volksvertreter
(So steigt er stets in unsrer Meinung)
Mit weiblicher Begleiterscheinung.

Ojeh

FINANZVORLAGE

Sie ist bachab geschwommen
Am allerletzten Tag,
Wie ist das bloss gekommen?
So klang die bange Frag'.

'S war wie ein kühler Regen
Und hat uns überrascht,
Des Parlamentes Segen
Hätt' man doch gern erhascht.

Es platzten schier die Nähte,
So war das Ding gespickt,
Hat man mit ihm die Räte
Deswegen heimgeschickt?

Ein Mehr von e i n e r Stimme
Ist eben doch ein Mehr,
Und mancher flucht im Grimme
Weil viele Bänke — leer.

Was hatten sechzig Mannen
Nach Muttern Sehn- und Sucht?
Sie, die viel Reden spannen
Als hohe Geistesfrucht!

Einträchtig klang vor Monden
Die Deklaration.
Vergessen und verschwunden!
Das Taggeld? Hat man schon!

Irisché

Schwieriger Fall

Arzt: „Wie? Sie wundern sich, dass Sie heute krank sind, wo Sie doch gestern ein halbes Schwein mit Kartoffelklößen gegessen haben! Es ist doch klar, dass Sie heute keinen Appetit haben können!“

„Nein, Herr Doktor, daran kann das wohl kaum liegen, denn ich hatte ja schon vorher keinen rechten Appetit!“

Verraten

Der kleine Fritz kommt öfters mit Nüssen heim. Die Mutter fragt woher er sie habe: „Geschenkt bekommen...“ entgegnet er. Eines Tages geht sie mit ihm zum Krämer und während sie dort etwas warten müssen, meint der kleine Fritz plötzlich: „Siehst du, Mutter, jetzt haben sie den Nussack schon zugebunden!“

Edi

Bewegliche Habe

„Wenn der Gerichtsvollzieher kommt, werde ich ihm aber mal die Zähne zeigen!“
„Tu das nicht, meine Liebe, sonst nimmt er die auch noch mit!“

Die Wette

„I ha gwettet, i wärdi acht Tag lang nüt ässe und acht Necht lang nüt schlafe.“
„Und — wie isch es üsecho?“
„I ha natutter gwunne. I ha drum am Tag pfluuset u z'Nacht ggässe...“

Café
BARCELONA
Burgdorf
Prima Küche, Qualitäts-Weine
Besitzer S. Gibert

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See, alle Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser. Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 8.—.
Empfiehlt sich bestens Ruedi Blaser-Koch.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

+ Sanitäts- +
u.
Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

FEIN UND MILD
PREIS FR. 1.—
Bekannt unter dem Namen
„BÄUMLI-HABANA“
HABANA
CIGARETTES
HABANA SUPERIOR
TABACS SUPERIEURS
Eduard Schenberger & Söhne
BEINWIL/SSEE SCHWEIZ

STOP
Erosmen gibt Männern neue Kraft! Manchmal schon nach kurzer Zeit zeigen sich die ersten Besserungszeichen. Erosmen ist erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.50 und Fr. 21.— (Kürpackung)
W. Brändli & Co., Bern

Für den Magen
appetitregend
MARTINAT
BITTER
AARBERG

Inserate haben im
„Bärenspiegel“
den größten Erfolg

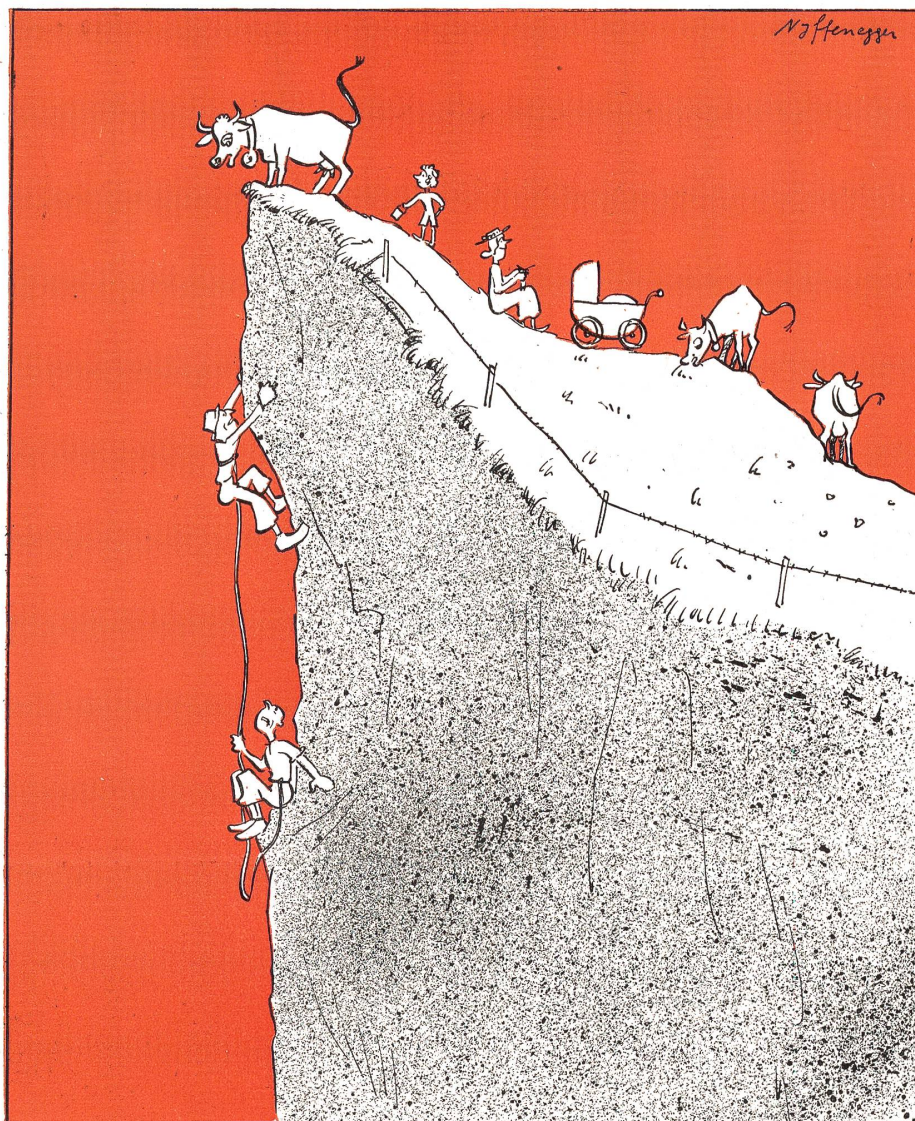
Patentess
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie
kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Foto-Studio Carl Jost
Markt-gasse 27 - Bern
die gute Adresse für alle Ihre Fotowünsche

Trinkt
Ramseier
SÜSSMOST
Die alte Qualitätsmarke.
Telephon Ramsei 34.40
Telephon Bern 34.365

Der Kletter-Fimmel

Zeichnung von H. Nyffenegger



Nordwand und Südgrat

Träffsicherheit

Einisch, wo der Neueschwander Rüedu u der Lüthy Fridu, die beide aute Sumpfhühner, wieder zäme gspunne hei, isch ds Schiesse dranne gsi. Dr Rüedu het b'hauptet, är syg einisch Wäutmeischer im Revouverschiesse gsi. Der Fridu het du gmeint: „Was wott das scho heisse: Wäutmeischer im Revouverschiesse! Das

isch no nüt gäge das, wo-n-i erlält ha, wo-n-i no bi dr kanadische Polizei bi gsi! Da ha-n-i einisch e Röiber verfouet. I ha denn mys Ross nid bi mir gha u dr Röiber isch o z'Fuess gsi. Mir hei schträngi Ordere gha, nume im höchschte Notfau z'schiesse. I bi däm donnigs Röiber nüt, o kei Meter necher cho. I gueter Schusswyti isch er vor mir anne dervo techlet. I nid fuu, zieh dr Revouer, ziele uf

ds rächte Bei u schiesse. Dä isch fröhlich wyter gnueschet. Itz merke-n-i ersch, dass dä es höuzigs Bei het. Was mache-n-i? I schiesse däm Verbrächer eis Loch näbe ds andere, bis dä Houzscheiche abbroche-n-isch. Itz het's ne uf e Ranze gschlage u so ha-n-i ne verwütscht. U we du das nid gloube wosch, muesch du die nächschte zäh grosse Bier zahle!“

Polé

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sälli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Häuser

Der grosse Preis vom WELTMEISTER im Durstlöschen!



WETTBEWERB:

Eingeladen sind sämtliche Dichter und Denker, Maler, Zeichner, Photographen, Sprüche- und Versemacher, Kurzgeschichten-Spezialisten, Witzbolde usw., kurz, treffend und taktvoll das Lob des edlen Biers zu singen!

Als Preise winken:

100 FRANKEN für den besten 2- oder 4-Zeiler, z. B.

Malz und Hopfen, (2-Zeiler)
gibt gute Tropfen.

Wer diese nicht zum Trunk erkoren, (4-Zeiler)
an dem ist Hopfen und Malz verloren.

Als Anerkennung für weitere gute Verse winken 100 Trostpreise und zwar: 100 kleine Kisten „Weltmeister im Durstlöschen“.

100 FRANKEN für die beste Photo.

100 kleine Kisten „Weltmeister“ als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

100 FRANKEN für die beste Zeichnung.

100 kleine Kisten „Weltmeister“ als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

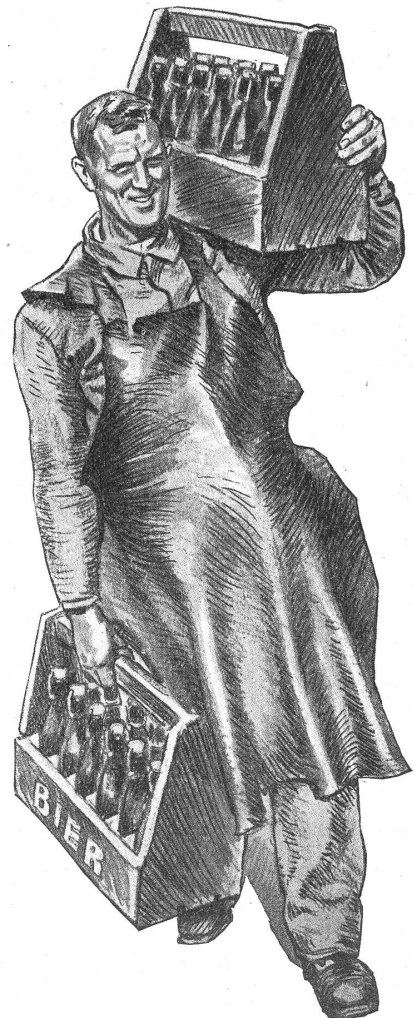
100 FRANKEN für den besten Biertellerentwurf. (Zeichnung und Vers im Bierteller-Format.) 100 kleine Kisten „Weltmeister“ als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

100 FRANKEN für die beste Kurzgeschichte, Anekdote, oder für den besten Witz. 100 kleine Kisten „Weltmeister“ als Trostpreise für weitere gute Einsendungen.

Alle prämierten Einsendungen gehen in das Eigentum und das Verwertungsrecht des Schweizerischen Bierbrauervereins über. Das Urteil des Schiedsgerichtes ist unumstösslich. Es wird nicht „gemeckert“. Korrespondenzen können nicht geführt werden.

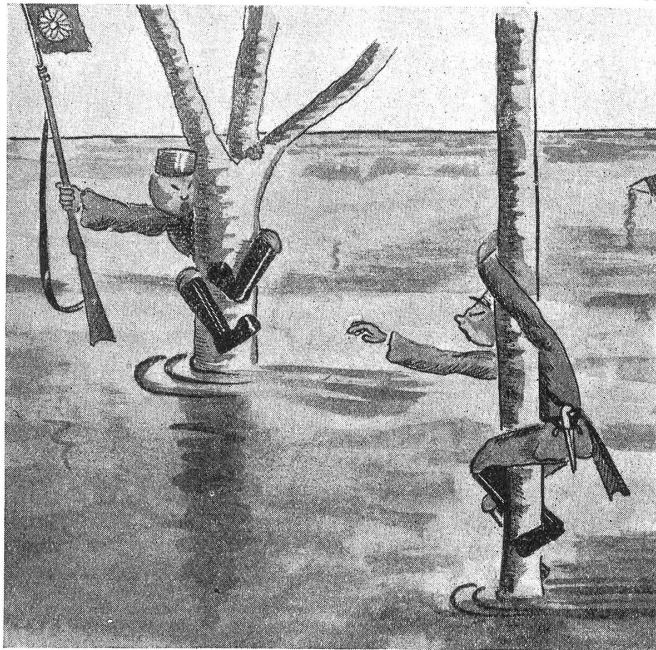
Die Beiträge mit dem Vermerk „Der grosse Preis vom Weltmeister“ bis und mit Samstag den 23. Juli an den Schweizerischen Bierbrauerverein, Bahnhofplatz 9, Zürich.

Alle Einsendungen sind mit deutlich geschriebenem Namen und der genauen Adresse des Absenders zu versehen.



Japanische Siegeszuversicht

Zeichnung v. W. Leutenegger



„Das Land ist unser! Weit und breit kein Chinese mehr!“

Der Riesenbart und das Velo

In der Nähe von Kopenhagen wollte ein älterer Däne, dessen Gesicht durch einen breiten, schönen Bart umrahmt war, eine Reparatur an seinem Fahrrad vornehmen. Aber der Wind bewirkte, dass die Haare in das Getriebe jenes Rades hineinkamen und nicht mehr herauszulösen waren.

Man konnte also eine Stunde später einen älteren Mann mit Bart über die Strasse wandern sehen, der auf seinen Armen ein Fahrrad trug, mit dem er durch seinen langen Bart fest verbunden war. Da es dem nächsten Barbier nicht gelang, den Bart von dem Rad zu lösen, musste man den Mann von dem Bart abschneiden. Der Fall ging als Kuriosum in die dänischen Polizeiakten über.

Kari

FERIEN

Leere Bier- und Süssmostflaschen,
Tassen, lang nicht abgewaschen,
Sieben fettbemalte Messer,
Offne Mehl-, Salz-, Zuckerfässer,

Schimmelig ward die Konfitüre,
Riecht wie alte Sportschuhschmiere.
Um die Schale mit dem Anken
Sieht man Fox und Büssi zanken.

Wursthaut auf dem Küchentische,
Halbgeleerte Büchse Fische,
Allenthalben naschen Fliegen
Freudig, weil sie's billig kriegen.

Uebervoller Kehrichtkübel
Duftet leider ziemlich übel;
Kaltes Fleisch auf einem Teller
Hätte keinen Bart — im Keller.

Ueber Löffelchen und Gabeln
Seh'n wir einen Käfer krabbeln.
Mit der Makkaroniplatte
Löst die Magenfrag' der Gatte.

Seiner Würde ganz entkleidet
Sitzt er da. Ihm ist's verleidet.
Und der Leser fühlt's genau:
Ferien hat hier — die Frau!

Irishé

Für Italienreisende

Seit me eigentlich Chiavari oder Chiavari? —

Weiss nid, muesch 82.254 alüte! —

Wär isch das? —

E Betonfabrigg!

Irishé

Falsch aufgefasst

„Angeklagter, warum haben Sie den gefundenen wertvollen Ring nicht sofort abgeliefert? Wissen Sie nicht, dass man derartiges Fundunterschlagung nennt?“

„Doch. Aber in diesem Ring stand klar und deutlich eingraviert: Ewig dein!“

Ein Schreckenskind

Kleiner Knabe (im Familienbad): „Ach, Herr Meier, können Sie aber gut schwimmen! Und dabei sagte mein Vater gestern, Sie halten sich so schwer über Wasser!“

Liebe

„Glauben Sie an Liebe auf den ersten Blick...?“

„Unbedingt — man spart eine Unmenge Zeit dabei!“

Kassierer

„Kennen Sie den Kassier der A.-Bank?“

„Flüchtig.“



Nicht nur Plättli,

(obschon die natürlich auch!) sondern richtige Platten voll abwechslungsreicher, vorzüglich bereiteter Speisen bieten wir Ihnen.

Dazu einen Wein, an dem Sie Ihre helle Freude haben werden.

Riskieren Sie's nur mit dem **Restaurant Volkshaus**



**Auf dem Läufer lief ein Läufer
Hin und her zur Magerkur
Sieben Jahre, doch der Käufer
Fand von Spuren keine Spur**

*(denn der Läufer war von
Bossart an der Effingerstrasse 1, Bern.)*

Anders gemeint

„Denken Sie, die Ungeschicklichkeit liebe Freundin: als ich mich eben anzog, setzte sich mein Mann plötzlich auf meinen Hut!“

„Man siehts ihm an.“ —

„Ach dieser Hut wars ja gar nicht.“ —

„Ich meine — Ihrem Mann!“
Edi

Nein — sowas

„Eui Tochter het wundervolls blonds Haar und herrlechi blaiu Ouge.“

„Und wie findet Dühr ihres Muul —?“

„Oh, sogar im Fyschtere...“

Der Grund

„Aber Marie, wieso leget Dühr euch zmitts am Vormittag däwä nobel a und heit sogar sydigi Strümpf a de Bei —?“

„Madam, Dühr heit mir doch gseit, i sölli d'Fänster nach der Strassesyte zue putze —“

Die Reibung als Ursache

In New York kaufte sich ein gewisser Eduard Camp eine neue Marke von Hustenbonbons, denen man eine wahre Wunderwirkung nachsagte. In seiner Rocktasche wurden diese Bonbons nun nicht nur warm, sondern ausserdem stark durch das Gehen gescheuert. Auf einmal stand der ganze Eduard Camp in Flammen. Die Bonbons sind inzwischen aus dem Handel gezogen worden. Camp hat auf Entschädigung geklagt.

In einer Feuerwehrstation in Philadelphia erlitt ein Mitglied der Löschmannschaft schwere Verbrennungen, als er bei einem Alarm an der Gleitstange herunterrutschte und sich die Streichhölzer in seiner Hosentasche durch die Reibung entzündeten. Seit dieser Zeit dürfen die Feuerwehrleute in Philadelphia keine Streichhölzer mehr bei sich tragen.

Kari

Altersfragen

„Schaut mich an, ihr Leute“, brüllt der Quacksalber die staunenden Neger an. „Ich bin durch dieses Wundermittel schon zweihundertsechzig Jahre alt geworden und dabei immer noch gesund und munter!“

Einer, der es nicht recht glauben will, fragt den Helfer des Zauberärztes: „Ist das denn wirklich wahr, dass dein Meister so alt ist?“

Worauf dieser, ohne eine Miene zu verziehen, antwortet: „Ganz genau kann ich es dir nicht sagen, weil ich erst seit hundertzwanzig Jahren mit ihm reise!“

Die Eltern

„Du glaubst gar nicht, wie oft man mich kniefällig gebeten hat, zu heiraten, bevor du mir den Antrag machtest!“

„So? Wer denn?“

„Meine Eltern.“



Einst waren es Ross und Wagen, heute sind es vor allem die Motorfahrzeuge, die uns im Verkehr gefährden. Die Unfallversicherung wird mehr u. mehr für jedermann unentbehrlich.

Helvetia-Unfall
versichert jedermann gegen Unfall & Haftpflicht
NEU Mittelstand - Krankenversicherung
f.A. Winth & Jr. W. Vogt
BARENPLATZ 4, BERN

Oh, diese Väter

Papa sitzt da und liest Zeitung, während Fritzchen auf dem Teppich spielt. Plötzlich ruft Fritzchen:

„Papa, da oben an der Decke krabbelte eine Spinne!“

Meint Papa: „Tritt sie tot und lass mich in Ruhe!“

Oh, diese Kellner!

In einem Gartenrestaurant am See fällt ein Gast ins Wasser. Untergehend ruft er: „Hilfe, Herr Ober, ich ertrinke!“

Der antwortet mit einem Seitenblick: „Das ist nicht mein Revier...! Kollege kommt gleich!“

**BERNER
BEWA 1938
HERBST-AUSSTELLUNG**

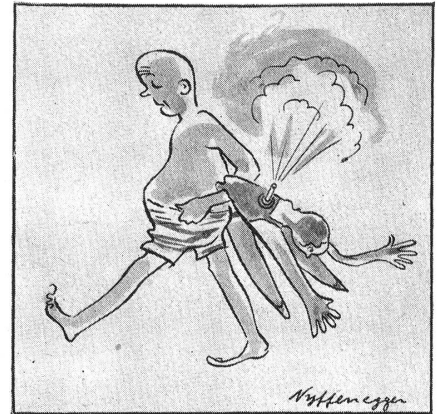
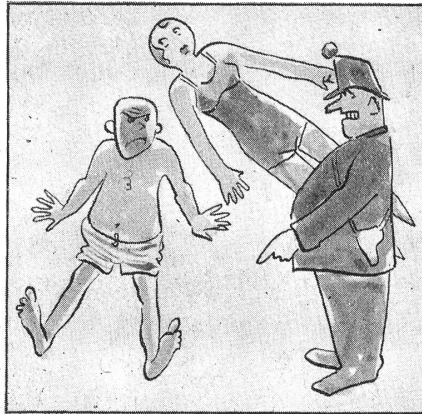
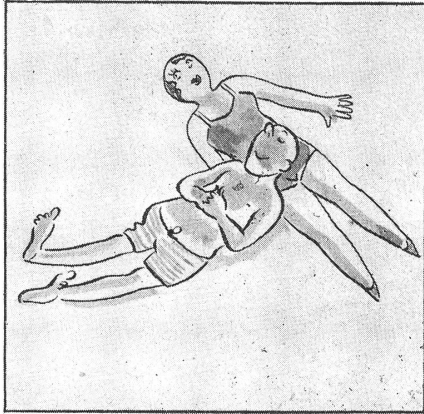
**25. Aug. bis 6. Sept.
KURSAAL BERN**

Allgemeine Ausstellung für Industrie- und Gewerbeerzeugnisse,
Handel, Sport, Frauenbestrebungen, Verkehrswerbung usw.
SONDERAUSSTELLUNG: ELEKTRIZITÄT
Sekretariat: **Neuengasse 30, V.** Telefon 22.433

Drama im Männerbad

Drei Bilder ohne Worte

Zeichnungen v. Nyffenegger



DER MATTEGIEU D'Ybrächer

Dr Döufu isch ou e guete Fründ vo mir gsi u mir sy viu bi-n-enanger gsi. Aer het cheibe viu Indsmerbüechli gha vom Old Waverly u vom Winnetou. Nume eis isch schad gsi, är het keiner Giele dörfe zu ihm ufe näh, sy Mère hets nid wöuue ha. Sy Père het nümme gläbt u är het nume no e Schwoscht gha, wo euter isch gsi aus är.

Einisch amene Abe het dr Döuf zum Fänschter us abe grüeft, dr Kärü u-n-i söuue ufe cho, d'Mère syg nid deheim, är wöu us syner neue Büechli zeige. Da sy mir zwee ufe; är isch im zweite Stock obe gwohnt. Mir hei ne z'ersch gfragt, wo d'Mère syg; mier heige nämlich Schiess. Aber är het gseit: „Dihr bruchet kei Angscht z'ha, d'Mère isch mit dr Schwoscht uf Bümpliz zu Verwandte u die chöme no lang nid hei!“ Das het us beruehiget. Dr Döuf het us die Büechli zeigt, u mir hei afa fantasiere u spinne bis mer z'letscht ganz sy ufgregt worde.

Ungereinisch seit dr Döuf, mir wöuui chly indsmere, dr Kärü u-n-i syge zwe Indsmer u är syg dr Kundschafter. Mir sy us ga verstecke. „Aber es giut nume i dr Wohnig,“ het dr Döufu no gmöögget.

Dr Kärü u-n-i sy i Korridor use u mir hei berate, wo mer hie wöuui. Da macht är e Tür uf u mir sy yne i ds Zimmer. Es isch es Schlafzimmer gsi mit zwöi Bett. Die beide Bett sy dr Längi nah ar Wang gschtande. Es isch ds Schlafzimmer vor Mère u vor Schwoscht vom Döufu gsi. I bi unger eis Näscht gange u dr Kärü unger ds andere. Mir hei enander Zeiche gäh zum Schtuusy u dr Döuf het afa sueche. Z'ersch isch är i d'Chuchi ga luege u nachhär ids Badzimmer.

Plötzlich geit d'Gangtüre uf u em Döuf sy Mère isch hei cho. „So, bisch no nid im Bett?“ het se zue-n-ihm gseit, „mach jitz, dass du ungere chunsch, s'isch Zyt!“ Mir isch es himmuangscht worde u-n-i ha wöuue d'Finke chlopfe. Da chüschet mer de Kärü übere: „Blieb stiu, mir cheu-n-is vielleicht später trucke ohni dass sie us merkt!“ Da ha-n-i mi ungerem Bett stiuu gha.

Es isch nid lang gange, isch d'Mère i ds Zimmer cho u uf ds Bett ghocket u het sich afa abzieh. Dr Kärü het vo ihre nume d'Scheiche gseh, u das isch ds Unglück gsi: sie het nämlech schuderhafti Plattfüess gha. I ha gseh, wie dr Kärü dr Schnüderlig vüre nimmt u ne vor z'Muu het. I ha gwusst, dass är de öppe losrochlet u afat lache wie nes Chaub. I ha my i d'Lippe bisse, süsch hätt i o müesse lut use chropfe.

Es isch sowyt gange bis die Frou d'Schtrümpf abzoge het gha u mit ihre blutte Plattfüess em Kärü vor dr Nase ume gwatschlet isch. Da het ärs nümme usghaute u het hinger sym Schnüderlig g'chropfet, so dass es tönt het, aus ob e Hung würdi ruure.

Schtärnetöori, isch die ufgsattet u im Hemli i Korridor use grennt u het brüelet: „Döufu, Döufu, gang reich Hiuf, 's isch e-n-Ybrächer unger mym Bett!!!“ I ha dr Momänt erfasst u ha dr Rückzug blase. I bi unger däm Näscht vüre gschloffe, bi use grennt u ha zur Korridor-türe use wöuue, die isch aber no bschlosse gsi.

Aber zum Glück isch der Schlüssu drin gscheckt. I ha nume bruche z'dräje. Bis i ufbschlosse ha gha, het die Frou gmerkt, was los isch. Sie het der Teppichchlopfer abghängt u het mir nache wöuue. Mi het sie nid verwütscht, aber du der Kärü, wo ou hinger mir isch nache cho u geng no kropfet het wie nes Chaub. I bi scho im erschte Schtock unger gsi, wo-n-i dä Chlopfer uf Kärus Gring ha ghöre räble.

Bir Huustüre sy mer no einisch agschosse, wiu d'Huustüre isch bschlosse gsi. Mir sy düre Chäuer use u hinger düre Hof. Dert hei mer no über e Zuu'n müesse, wo-n-i myner Höös verschrisse ha. Wäge däm ha-n-i deheime no e zünftige Chlapf zum Gring ygfange.

Am angere Tag i dr Tschaagge seit us dr Döufu, är heigi nachhär no zünftig uf e Ranze übercho. Druf het dr Kärü gseit: „Mir wei jtz wäge däm nid chlage, d'Indianer müesse aube no meh lyde am Marterpfau!“ Polé

CHIKITO

A OUVERT SA NOUVELLE VOLIÈRE
D'UNE CONCEPTION TOUTE PARISIENNE
80 OISEAUX SONT LACHÉS EN LIBERTÉ
DANS UN DÉCOR MARITIME.

Dienst am Kunden

„Ich möchte ein Paar Schuhe kaufen!“
sagte die Dame.

„Wie klein möchten Sie die denn haben?“
fragte der höfliche Verkäufer.

Wiener Café Bern

Ueber 100 Zeitungen aus aller Welt har-
ren der Gäste, um ihnen Zerstreung
und Erholung zu bieten.



31. August

ZIEHUNG IM AUGUST

Bis und mit dem 31. Juli erhält jeder Käufer einer 10-Los-Serie ein elftes Los gratis. Somit bietet jede Serie - ausser einem sichern Treffer - so weitere Chancen.

Darüber hinaus wird nach wie vor jeder Serie eine Serienkarte beigelegt, die an der Ziehung der 3 Zugabe-Treffer von Fr. 25000.-, 15000.- und 10000.- teilnimmt. Seva ist die einzige, die diese gewaltigen Vorteile bietet.

Der Losverkauf geht flott vonstatten. Noch einige wenige Wochen trennen uns von der Ziehung. Es ist also höchste Zeit, zu handeln, sich in der Familie, in der Arbeitsstätte, am Stammtisch mit andern zu verbinden, um gemeinsam eine so vorteilhafte Seva-Serie zu erstehen. Kollektiv-Käufer waren es, die das letzte Mal den 1. Treffer gewannen! Wie viel Wunschträume werden im August doch wieder in Erfüllung gehen!

TREFFERPLAN

1 à Fr.	100 000.-
1 à Fr.	50 000.-
1 à Fr.	30 000.-
1 à Fr. *	25 000.-
1 à Fr.	20 000.-
1 à Fr. *	15 000.-
3 à Fr.	12 000.-
1 à Fr. *	10 000.-
10 à Fr.	5 000.-
128 à Fr.	1 000.-
etc.	etc.

* Nur für Serienkäufer

1 Los Fr. 10.-- (eine 10-Los-Serie Fr. 100.--)

plus 40 cts Porto auf Postcheck III 10026 -

Adresse: S e v a - L o t t e r i e, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 cts mehr). Lose auch bei den bernischen Banken, sowie Privatbahnstationen erhältlich.

Bern gräbt

Zeichnung v. Walter Klebsattel



„Was rächnet Dühr, Mano, wohi Dühr diemet, we Dühr geng wyter grabe würdet —?“

„I ds Irrehuus!“

Jeder dritte Nationalrat drückt sich!

Finanzvorlage durchgefallen — Es lebe der Fahrplan!

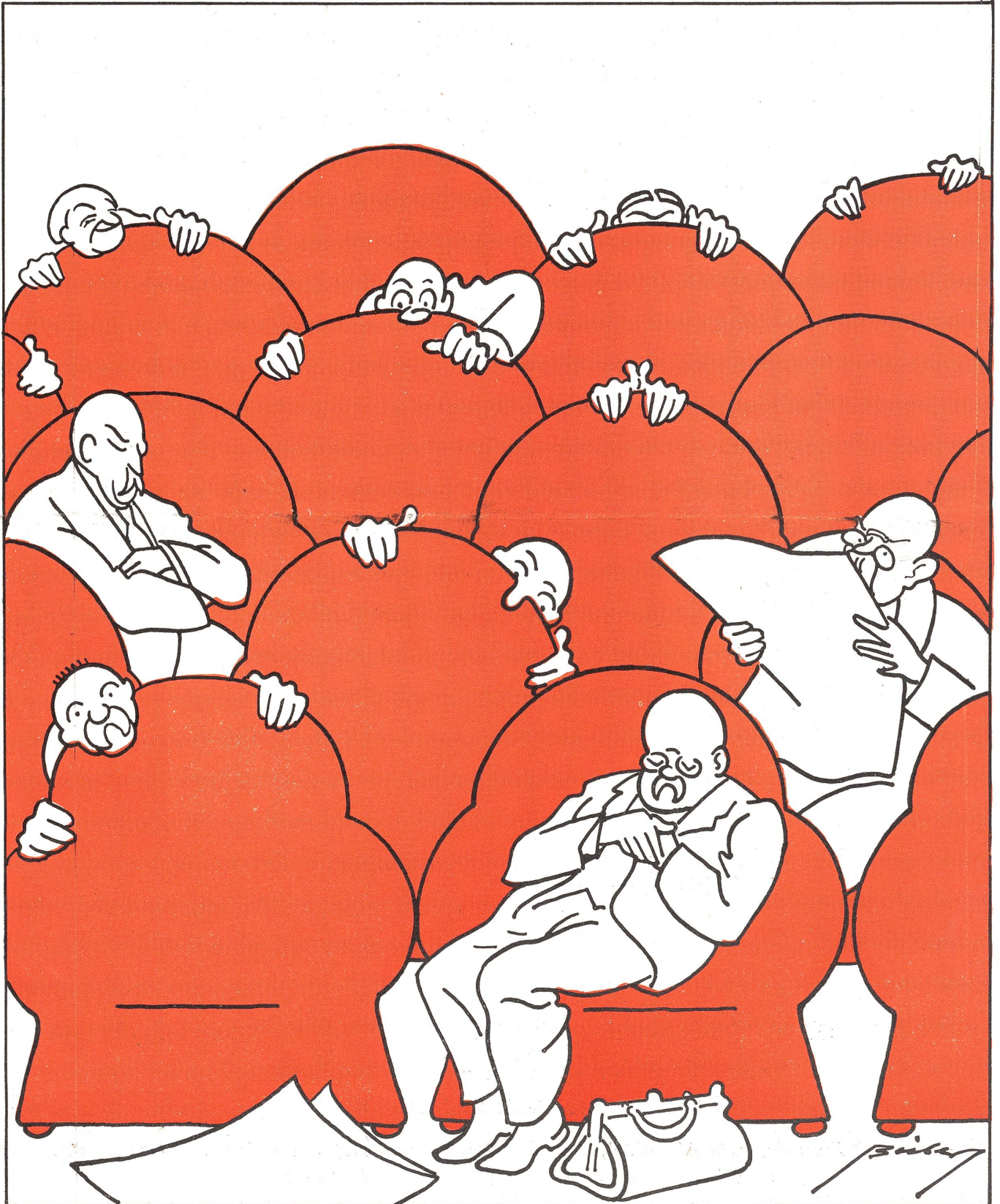
(Zum Schlussbild auf Seite 16)

*Rufst du, mein Abendhock,
sieh uns mit Trumpf und Stöck
all' zweiter Klass.*

*Heil dir, Helvetia,
hast noch der Räte ja,
wie sie der Bahnhof sah,
freudvoll zum Jass.*

Der Bärenspiegel

Zeichnung von A. Bieber



Jeder dritte Nationalrat drückt sich!

(Text siehe Seite 15)